

Bericht Äthiopienreise - 20.11.13 bis 30.11.13

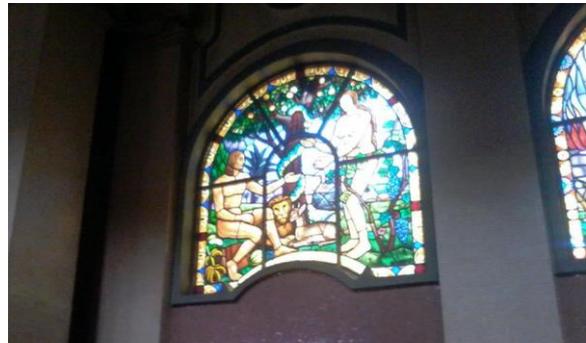
Von Etagegne Assefa, Leipzig

Am Mittwoch, dem 20. November war es endlich so weit und wir machten uns vom Leipziger Flughafen nachmittags auf dem Weg zum Frankfurter Flughafen. Ohne Komplikationen erwarteten wir dort unseren Flug, der auf der Anzeigetafel immer weiter hoch rutschte. Am Abend um 21:35 Uhr startete unsere Maschine. Der Wind hatte es gut mit uns gemeint und trug uns rasch nach Addis Abeba, sodass wir dort 6:35 Uhr, eine Stunde früher als geplant, ankamen. Obwohl es erst 7:35 Uhr war, begrüßte uns unser deutschsprachiger Fremdenführer mit einer außerordentlichen Freundlichkeit. Nach einem leckeren äthiopischen Brunch im Ghion-Hotel ging es um zehn weiter zur Menelik II Primary School, an der auch Kinder mit Beeinträchtigung unterrichtet werden. Endlich konnten wir einen wichtigen Punkt der Reise in die Tat umsetzen und die aus vielen Spendengeldern des Schillergymnasiums finanzierten Weltatlanten in Braille-Druck an blinde Lehrer überreichen. Diese Atlanten können von sehenden und aufgrund von speziellen Prägungen und Reliefs auch von Kindern mit einer Sehbehinderung. Die Freude bei der Übergabe war groß und es machte mich vom Herzen glücklich, die Kinder strahlen zu sehen. Nach einem fröhlichen Beisammensein hieß es erst einmal Tee trinken! Oder wie es sich für Äthiopien eher geziemt Kaffee trinken, so gingen wir ins Café gegenüber und tranken unseren Tee oder Kaffee und trafen wie der Zufall es so wollte alte Bekannte aus Leipzig. Das Künstlerehepaar war mit ihrer Äthiopienreise schon am Ende angelangt und schwärmte sehr über das Land. Der Süden hatte es ihnen besonders angetan, sodass sie ihre Impressionen aus dem Landesteil wohl besonders in ihre Foto-Ausstellung über Äthiopien einfließen lassen. Nach dieser kurzen Verschnaufpause machten wir uns auf zur Menelik II Preparatory School, wo wir mit einem außerordentlichen Programm begrüßt wurden.

Uns zu ehren hatte man sogar eine Braut geraubt! Natürlich wurde kein Verbrechen begangen, es handelte sich hierbei nämlich um ein Theaterstück. Das war allerdings noch nicht alles, uns wurde auch Livemusik und Tanz geboten, was uns besonders froh stimmte, da sich die von uns gestiftete Musikanlage vom letzten Jahr anscheinend noch großer Beliebtheit erfreute. Alle waren sehr aufgeschlossen und das fließende Englisch der Schüler beeindruckte mich sehr. Nach einer traditionellen Kaffeezeremonie tanzten wir alle zusammen und schließlich verabschiedeten wir uns herzlich und machten uns wieder auf den Weg. Der nächste Stopp weckte bei vielen wahrlich Heimatgefühle, da unsere neue Station den Namen „Leipziger Platz“ trug. Im Anschluss unternahmen wir eine Stadtrundfahrt, erklommen die Entotoberge, von denen wir einen grandiosen Ausblick auf die Hauptstadt hatten. Todmüde, aber glücklich fielen wir an diesem ersten Tag ins Bett.



Am nächsten Tag unternahmen wir einen Tagesausflug Richtung Norden durch das äthiopische Hochland nach Debre Libanos, wo wir das berühmte achteckige Kloster zum Ziel hatten. Angekommen, erhielten wir eine interessante Führung von einem alten Mönch, der sich darauf verstand die lange Geschichte dieses Monuments spannend zu erzählen.



Im Anschluss daran führte er uns auch durch das dazugehörige Museum. Dann folgte der sportliche Teil des Ausflugs, denn das Programm enthielt die Wanderung zu dem Quell des Heiligen Wassers. Die Zeit verging wie im Flug und es war Zeit zum Mittagessen. Wir fuhren in die sehr schöne German Lodge, die trotzdem ein traditionell-äthiopisches Restaurant ist, nahe der alten, von den Portugiesen erbauten Brücke. Wir bestellten uns Getränke und plünderten unsere Lunchpakete bei einem wundervollen Blick auf die Weite des Rift Valley und die frei herumspringenden Gelada-Affen. Gesättigt und zufrieden machten wir uns zurück auf dem Weg nach Addis Abeba, wo wir erstmal ein bisschen Freizeit genossen und jeder die letzten Eindrücke auf sich wirken lassen konnte. Am Abend versammelten wir uns im Hotel und aßen traditionell gemeinsam von großen Injeratellern und genossen die Livemusik.

Am Samstag hatte dann jeder Zeit, für sich das Land zu erkunden. Ich schlug mich auf verschiedenen Märkten herum und bestaunte die Vielfältigkeit des Angebotes. Die Leipziger Läufer gingen zur Pasta-Party in den Garten des Hilton Hotels, die speziell zur Begrüßung der ausländischen Gäste organisiert war. Am späten Abend spielte der Vater des äthiopische Jazz, Mulatu Astatke, zur Einweihung seines



neuen Clubs im Ghion Hotel hervorragende Musik mit seiner 8-köpfigen Band.

Am nächsten Tag standen unsere Lauftalente im Fokus des Geschehens. Zum Great Ethiopian Run starteten insgesamt mehr als 37.000 vom Jan Meda Square - Läufer und Läuferinnen. Alle in gelb gekleidet, traten sie dann um Punkt 9:00 Uhr zum Lauf an.

Im Anschluss gab es für alle Sponsoren eine Abschlussparte bei der Marathon-Legende Haile Gebre Selassie, zu der auch unsere Leipziger Läufer eingeladen waren, als Vertreter aus der Partnerstadt.

Nach dieser ereignisreichen Woche bestand meine Aufgabe für die zweite Woche darin, organisatorische Arbeiten für den Verein zu tätigen. Am Montag machte ich mich auf zum Rathaus, um die Gründung eines Addis Abeba - Leipzig- Freundschaftsvereins zu besprechen und später ging es dann noch um die Einrichtung einer CIM-Stelle im Rathaus von Addis Abeba.

Am darauffolgenden Tag machte ich mich wieder auf zur Menelik II Preparatory School, an der ein Projekttag unter anderem zum Thema Leipzig stattfand und ein kompletter Raum unserer Stadt gewidmet war. Im Austausch mit den Schülern berichteten sie mir von ihren Berufswünschen, ihrem Alltag und vielem mehr. Schließlich überreichten sie mir viele Briefe, die an die Schüler der Partnerschule in Leipzig, das Schillergymnasium gehen sollten, um somit den Beginn von neuen Brieffreundschaften zu starten.

Am Mittwoch besuchte ich dann noch einmal die Menelik II Primary School und unterhielt mich den Lehrern und Schülern dort über den Gebrauch der mitgebrachten Weltatlanten für die Blinden. Außerdem nahm ich die Dankbriefe der Lehrer und des Direktors im Namen der Schule entgegen.

Am Donnerstag musste ich dann lediglich einige Besorgungen für unseren Verein tätigen und war in der ganzen Stadt unterwegs, was mir viel Spaß machte.

Am letzten Tag vor unserer Heimreise genoss ich noch einmal die Stadt und zum Abschluss feierten alle Teilnehmer und einige Verwandte von mir die gelungene Tour bei Honigwein und Livemusik im „Yod Abessinia“, einem tollen Traditionsrestaurant.

Am Samstag setzten wir uns dann alle mit einem weinenden und einem lachenden Auge in unseren Flieger zurück nach Deutschland.